

## Battenberg

### Hannelore Stern<sup>1</sup>

geb. 1927 in Battenberg

#### **Eltern:**

Leopold Stern (1891-?) und  
Henriette, geb. Stiefel (1894-?)

#### **Geschwister:**

Gretel, geb. 1925

#### **Wohnung:**

„Judenhaus Stern“ in der Marburger Straße<sup>2</sup>

Sie wurde im Herbst 1933 zusammen mit Werner Neubürger eingeschult. Er beschreibt sie als „groß und hübsch mit langen Zöpfen, aber ... ziemlich scheu“.

### **1934**

In diesem oder in einem der folgenden Jahre fand anlässlich von Hitlers Geburtstag eine Jubelfeier in der Schule statt, von der die jüdischen Kinder – unter ihnen Ingeborg und Werner Neubürger, Margarete und Hannelore Stern sowie Gisela Eckstein – ausgeschlossen wurden. Louis Neubürger beschwerte sich bei Schulleiter und Klassenlehrerin, aber vergeblich.<sup>3</sup>



### **30er Jahre**

In der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft in Deutschland gab es besonders enge Beziehungen zwischen den Familien Stern und Neubürger, außerdem mit den Druckers, Ecksteins und Isenbergs. Hannelore spielte besonders oft mit Werner Neubürger, der auch in ihre Klasse ging.<sup>4</sup>

### **1936**

---

<sup>1</sup> alle nicht anders bezeichneten Informationen aus: Horst Wagner, Reiner Neumann, Mark Engelbach: Die Oberaspher Juden, Münchhausen 2006, S. 112f.

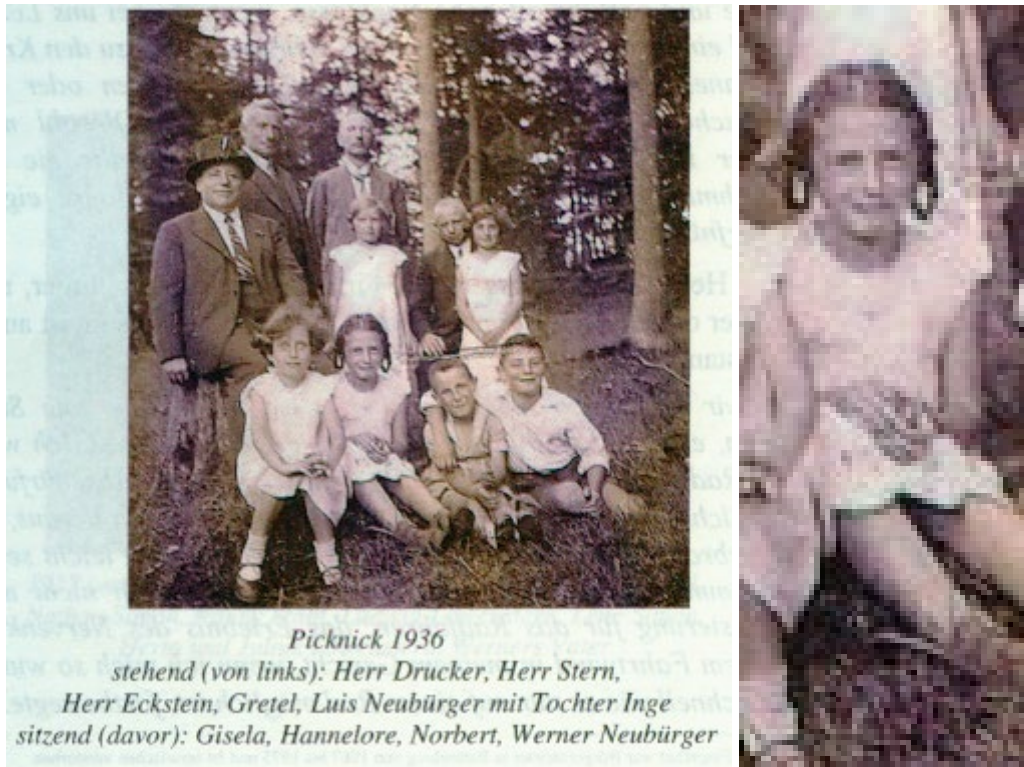
<sup>2</sup> Quelle: Werner Neubürger: Auch dunkle Wolken ziehen vorüber“. Erinnerungen eines jüdisch-deutschen Jungen an die 30er und 40er Jahre in Deutschland, Frankenberg, Juni 2006, S. 23; aus diesem Buch stammen auch die Fotos

<sup>3</sup> Neubürger, S. 45ff.

<sup>4</sup> Werner Neubürger: Auch dunkle Wolken ziehen vorüber“. Erinnerungen eines jüdisch-deutschen Jungen an die 30er und 40er Jahre in Deutschland, Frankenberg, Juni 2006, S. 50f.

## Battenberg

Ein Foto zeigt sie 1936 beim Picknick mit Vater und Schwester und Angehörigen der Familien Drucker, Eckstein und Neubürger bei Battenberg.<sup>5</sup>



### 1938

„Sie flüchtete an dem Pogromabend, während ihr Vater Leopold Stern zusammen mit Gustav Isenberg verhaftet wurde, mit ein paar Habseligkeiten durch den Garten hinter ihrem Battenberger Haus.“<sup>6</sup>

1939 verzog sie mit ihrer Schwester nach Frankfurt/M.

### 2009

Im Oktober besuchen Werner und Henny Neuburger zusammen mit Hannelore Dreyfus, geb. Stern, Battenberg und u.a. auch die Synagoge in Vöhl.



<sup>5</sup> Neuburger, S. 29

<sup>6</sup> Marianne Dämmer: Gelebte Geschichte als Mahnung, in: Frankfurter Zeitung, 9.10.2009; zit. n. Karl-Hermann Völker: Die lange Leidenszeit schon vor der Pogromnacht in Battenberg; in: Marion Lilienthal, Karl-Heinz Stadtler (Hg.): Novemberpogrome 1938. Ausschreitungen und Übergriffe in Waldeck-Frankenberg Berlin 2018, S. 101

## Battenberg



Ein freudiges Wiedersehen nach 76 Jahren gab es beim Klassentreffen im alten Battenberger Rathaus. Im Blickpunkt standen Werner Neuburger (sitzend, 2.v.l.) und Hannelore Dreifus geb. Stern (sitzend, 3.v.l.), die als jüdische Kinder Battenberg verließen. Foto: Peter Bienhaus

## Oberes Edertal

HNA 8. 10. 2009



Jüdische Besucher in Battenberg: Mit Hannelore Dreifus sowie Werner und Henny Neuburger (oben am Tisch) diskutierten (von links) Karl-Hermann Völker, Dr. Horst Hecker, Kurt-Willi Julius und Geschichtsvereins-Vorsitzender Jürgen Hübner (stehend). Ganz rechts Marie-Luise Hinrichs, die zusammen mit Christel Kahler das Buch von Werner Neuburger übersetzt hat. Foto: Hoffmeister